

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 13.

Donnerstag, den 4. Februar.

1875.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate **Februar** und **März** sowohl von den R. Postämtern und Postexpeditionen, als auch von **sämmtlichen Postboten** noch Bestellungen angenommen und zu solchen von der Unterzeichneten, bei welcher für hier täglich abonniert werden kann, freundlich eingeladen. Der Preis beträgt für hier (ohne Trägerlohn) 20 kr., im Bezirk (sammt Liefergebühr) 26 kr., sonst in ganz Württemberg 30 kr.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Da einzelne Ortsvorsteher die Militärstammrollen schon jetzt einsenden, so wird bemerkt, daß der Termin zu Vorlegung der Stammrollen an das Oberamt nicht der 1. Februar, sondern der 1. März ist, und daß deshalb die vorher einkommenden ohne weitere Bemerkung zurückgesendet werden.

Den 3. Februar 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Magold-Bahn.

R. Eisenbahnbauamt Pforzheim.

Höherem Auftrage zu Folge werden

Mittwoch, den 10. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

auf Bahnhof Brötzingen öffentlich verkauft:

Eine Steinschlagmaschine für Maschinenbetrieb und eine

Würfelbohrmaschine;

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Murrhardt, den 30. Januar 1875.

R. Eisenbahnbauamt.
Schmolter.



Leichenvereinsache.

Es ist jetzt 34 Jahre, daß der hiesige Leichenverein mit mehr als 400 Mitgliedern sich gründete, und hat derselbe seit seinem Bestehen schon manchen Beitrag zur Beerdigung ausbezahlt. Der Eintritt in diesen Verein ist aber so spärlich, daß er bei dem Absterben der Mitglieder von Jahr zu Jahr bedeutend abgenommen hat; er zählt gegenwärtig bloß noch 180 Mitglieder, so daß sein ferneres Fortbestehen in Frage gestellt ist.

Der Verein zählt noch viele arme Mitglieder, die demselben seit der Gründung angehören. Im Interesse dieser und des ganzen Vereins ladet der Ausschuß alle Einwohner der Stadt (besonders auch die besser Bemittelten, die auf diese Weise ihr Scherlein für die Armen beitragen könnten), freundlich zum Beitritt in diesen Verein ein, da bekanntlich die Stadtkasse keinen Beitrag mehr zu den Beerdigungskosten gibt.

Diejenigen, die gerne beitreten möchten, mögen sich, um nähere Auskunft zu erhalten, an den Cassier Christian Galkenheimer in der Badgasse wenden.

Der Ausschuß.

Brodpreise.

Bei den Unterzeichneten kosten von heute an

4 Pfund weiß Brod 14 kr.,
4 Pfund schwarz Brod 12 kr.
Friedrich Schwämmle.
Kraushaar.

Privat-Anzeigen.

In der Absicht, auf Georgii meinen Wohnsitz ganz hieher zu verlegen, zeige ich an, daß ich bis dahin jeden Samstag wie bisher in der Linde zu sprechen bin.

Rechtsanwalt Umfried.

Nächste Woche badt

Augenbregeln

Bäder Kraushaar.

Siesinger Ziehungsliste

kann eingesehen werden bei

Fr. Gadenheimer.

Gute Pfundhesse

vom Schiff ist fortwährend zu haben bei
Bäder Enz.

Langholz = Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Dienstag, den 9. Februar,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier:

41 Stück forcheses Klotzholz, 28 Festmeter haltend,

105 Stück Langholz, 120 Festm. haltend.

Kaufliebhaber sind hiemit freundlich eingeladen.

Holzbronn, den 2. Febr. 1875.

Schultheißenamt.

Dreher.

Hirsau.

Fahrniß-Verkauf.

Aus Auftrag der Erben der \dagger Wittwe
Mienhardt im Weiler Ernstmühl, wird
in deren Behausung am

Montag, den 8. ds.,

von Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand (unter welcher beiden letzteren 2 neue zugerichtete ungefüllte Betten sich befinden, wozu auch ca. 50 Pfund neue Federn vorhanden sind), Küchengeräth, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, etwas Most, etwas Dinkel, Kartoffeln, ca. 60 Str. Futter, Stroh, 1 Handkarren, Stangen und Holz; ferner Hühner.

Den 3. Febr. 1875.

Waisengerichts-Vorstand:
Greiner.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1874.

Versichert 44700 Personen mit	269,520,000 Mk. R.-M.
Davon 1874 neu eingetreten 3386 Pers. mit	21,950,100 "
Bankfonds	66,150,000 "
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	89,100,000 "
An die Versicherten gewährte Dividende	36,765,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4 Prozent.
Dividende im Jahre 1875	37 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Emil Georgii.

Ein freundliches
Logis
hat bis Georgii zu vermieten
Carl Reuthlinger, Bäcker.

**Löflund's
Kinder-Nahrung**
Liefert durch einfaches Auflösen in guter frischer Milch das als **Liebig'sche Suppe** bekannte sicherste und billigste Mittel zu erfolgreicher Aufzucht von Säuglingen und schwächlichen Kindern. Zu beziehen aus allen Apotheken.

Schaffhausen,
Oberamts Böblingen.
Pferde-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft
am Montag, den 8. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
2 fehlerfreie Pferde, Schimmel, schweren Schlags, 5 und 10 Jahre alt,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.
Widmaier's Wittwe
J. Köhle.

Ein freundliches
Logis
hat auf Georgii zu vermieten
Stidel, Schneider.

Ein freundliches
Logis
mit Küche und Holzplatz, sowie ein
Stübchen
mit Kochofen hat bis Georgii zu vermieten
Heugle, Schreiner.
Oberfollbach.

Geld auszuleihen.
Es liegen 500 fl. zum Ausleihen parat
bei
Friedr. Schwämme.

Verloren!
ging den 26. ein Notizbüchlein vom Waldborn bis zur äußern Mühle; der redliche Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung bei der Exped. d. Bl. abgeben.

Verloren!
Verloren gingen letzte Nacht vom Postamt bis zu meinem Hause drei **wollene Pferdsteppiche**, gezeichnet mit Posthorn und „Calw“. Der Finder wolle dieselben gegen Belohnung abgeben bei
Posthalter Bauer.

Magold, 1. Febr. Wir hatten gestern das Vergnügen, Herrn Pfarrer Schuster in zweimaliger Rede zu hören. Nachdem er in der Vormittagspredigt ein düsteres Bild unserer Zeit entworfen hatte, in welcher Glaubens- und Sittenlosigkeit immer weitere Kreise ziehen und hieraus den Egoismus der schroff einander gegenüberstehenden

Calw.
Hochzeits-Einladung.
Alle unsere werthen Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer Hochzeit auf
Sonntag, den 7. Februar,
in das Gasthaus zur alten Post dahier freundlichst einzuladen.
Gustav Klaiber, Bauführer.
Sophie Maile.

Calw.
Nächsten Samstag, den 6. Januar, halte ich
Mehlsuppe,
und lade hiezu ergebenst ein.
Staudenmeyer, Metzgergasse.

Schöne
Futterschneidmaschinen
werden stets in besten Konstruktionen billigst angefertigt.
Schäfle, Mechaniker,
in Heimsheim.

Calw.
Lochkäse
werden wieder abgegeben, jedoch nur hundertweise à 24 kr.
Naschold Sohn.

Grosse goldene Preismedaille von Preussen 1844.
Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.
Fortschrittsmedaille von Oesterreich 1873.

Die
Mechan. Flachsspinnerei Urach
(Württemberg) beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auch fernhin Abweg, geschwungenen und gehechelten Flachs, sowie auch geriebenen und ungeriebenen Hanf, welcher letzterer auf Kosten der Auftraggeber hier gerieben wird, in jeder Quantität im Lohne spinn und sich auch ganz besonders, wie bisher, angelegen sein lässt, nur gut und rasch zu bedienen.
Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erklären wir uns bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte, mit den neuesten Maschinen versehene Mechanische Flachsspinnerei Urach anzunehmen und werden die Garne gegen einen Spinnlohn von 4 kr. für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen Länge in anerkannt ausgezeichneter Qualität wieder abliefern. Indem wir noch erwähnen möchten, dass bei der Nähe dieser renommierten, unmittelbar an der Station der nunmehr eröffneten württembergischen Erms- thalbahn gelegenen Spinnerei die Frachtkosten ganz unbedeutend sind, bitten uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.
Die Agenten:
C. G. Gruner in Calw.
J. Rall in Neubulach.
W. Schöniger in Weil die Stadt.
J. Rall in Neuweiler.
Joh. Schaub in Zavelstein.
C. Landskron in Althengstett.
(H. 73187).

Grosse silberne Preismedaille von Frankreich 1855.
Denkmünze von Mainz 1842.

Grosse Denkmünze von Baiern 1854.
Denkmünze von England 1842.



Paris. Kommunismus, Atheismus und Republikanismus seien die letzten Ziele desselben. Dies erregte folgte die Versammlung den be- redten Worten des Redners, zumal der größte Theil der Zuhörer keine Ahnung von den zerstörenden Bestrebungen einer so zahlreichen und weit verbreiteten Partei hatte. (Schw. M.)

— Stuttgart, 1. Februar. Seine Königliche Majestät haben heute den Chevalier Don Cipriano del Majo in Audienz zu empfan- gen geruht und aus seinen Händen ein Schreiben des Königs Al- fons, in welchem derselbe seine Thronbesteigung notifizirt, entgegenge- nommen. Sodann hatte heute der Afrika Reisende Gerhard Kohnls die Ehre, von Seiner Majestät in Audienz empfangen zu werden.

— Stuttgart, 2. Febr. Im großen Saale des Königbaus hielt gestern der Afrikareisende Gerhard Kohnls einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über seine im Jahr 1869 unter- nommene Reise nach Cyrenais und der Oase des Jupiter Ammon und seine im letzten Winter ausgeführte Expedition nach der lybischen Wüste. Redner entwickelte in klarer übersichtlicher Weise die Eigen- thümlichkeiten der lybischen Wüste und die profren Schwierigkeiten, mit denen der Erforscher jener Gegenden zu kämpfen hat. Beson- ders interessant waren die Nachrichten über den Staat Cyrenais und die Stadt Cyrene, sowie die Nachweise, daß ein Theil der lybischen Wüste unter dem Niveau des Meeres liege, daß die Ueberlieferung von der früheren Existenz eines anderen Nilbettes, als des gegen- wärtigen, eine Mythe sei u. s. w. Stürmischer Beifall lohnte den Redner nach seinem lehrreichen und interessanten Vortrag.

— Stuttgart, 2. Febr. Nachdem erst in den letzten Tagen der insolvente Bankier Herr S. v. Schweizer verhaftet worden, wurde am Sonntag früh schon wieder eine Verhaftung vorgenommen, die des Direktors der hiesigen Europäischen Lebensversicherungsbank, Hrn. A. C. Fischer. Diese Verhaftung soll erfolgt sein, um, wie mit- getheilt wird, das Verhältniß dieser Bank zu der württemb. Commis- sionsbank zu eruiren.

— Cannstatt, 1. Febr. Der etwa 30jährige ledige Tagelöhner Off aus dem Oberamt Waiblingen, welcher seit einigen Wochen wegen Verdachts der Brandstiftung bei dem in der Nacht vom 20. auf den 21. Dezember v. J. hier in der Scheuer des Weingärtners Höschele ausgebrochenen, mit einem Gebäude- und Mobiliarschaden von 10-12,000 fl. verbundenen Brande in gerichtlicher Haft und Untersuchung ist, hat, nachdem er sich in starke Widersprüche verwickelt hatte, das Geständniß der That abgelegt, was um so wünschenswer- ther ist, als nun alle auf andere Personen geworfenen Verdächtigun- gen des Publikums hiedurch zu nichte geworden sind. Als Motiv zur frevelhaften That hat der Thäter seinen Unwillen darüber bezeich- net, daß ihn Höschele nicht dauernd in Arbeit behalten habe. (St. A.)

— Göppingen, 31. Jan. Man schreibt dem „S. M.“: Die- sen Morgen durchlief die Kunde von einer sehr rohen That die Stadt. Der erwachsene Sohn des städtischen Waldmeisters, der mit seinen Eltern bei der Abendunterhaltung eines hiesigen Gefangenen gewesen war, war bei dieser Gelegenheit mit denselben in einen Wort- wechsel gerathen. Als nun der Mann und die Frau in der Frühe nach Hause gingen, feuerte der Sohn durch das Fenster zwei Schüsse auf seine Eltern ab und verwundete seinen Vater tödtlich; die Mutter kam mit einer leichteren Wunde davon. Der freche Bursche wurde sofort verhaftet.

— Ochsenhausen, 29. Jan. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich vor einigen Tagen hier ereignet. Ein 67jähriger Mann, gebür- tig aus Ummendorf, der sich seit längerer Zeit im hiesigen Spital „Goldbach“ befand, war mit Kohlenbrennen beschäftigt. Er stieg, um sich zu überzeugen, ob alles in Ordnung sei, auf einen brennen- den Kohlenmeiler. Plötzlich brach die Decke unter der Last zusam- men und der Arme stürzte bis an die Achseln in die Glut. Zwar wurde er noch lebend herausgezogen, war aber derart verbrannt, daß an eine Rettung nicht zu denken war. Einen Tag später erlöste ihn der Tod von seinen qualvollen Leiden.

— Karlsruhe. Die „Südwestdeutsche“ Konferenz für innere Mission (Baden, Württemberg, Pfalz und Hessen umfassend) beab- sichtigt ihre diesjährige Jahresversammlung Anfangs Juni in Heil- bronn abzuhalten.

— Aus Baiern. Unsere Bischöfe haben dem König erklärt, daß neue Reichsgesetz über die Civilehe verlege das Concordat mit Rom. Unser Justizminister hat aber schon am 12. Jan. im Reichstag nach- gewiesen, daß das der Fall nicht ist. Es muß dabei bemerkt werden, daß das am 5. Juni 1817 von der bayerischen Regierung mit der päpstlichen Curie abgeschlossene Concordat von den bayerischen Land- ständen (Baiern erhielt seine constitutionelle Verfassung am 26. Mai 1818) niemals anerkannt, und daß seine Gültigkeit wegen der darin enthaltenen, die constitutionellen Rechte auf das Schneidendste verletzenden Bestimmungen seit seinem Bestehen beständig bestritten worden ist. Die bayerische Constitution spricht allen Baiern vollkommene Gewissens-

freiheit und allen christlichen Confessionen gleiche bürgerliche Rechte zu. Das Concordat aber stellte sich auf den Standpunkt ausschließlicher Berechtigung der katholischen Kirche. Der erste Paragraph lautet: „Die römisch-katholische-apostolische Religion wird im ganzen Umfang des Königreichs Baiern und in den dazu gehörigen Gebieten moer- seht mit jenen Rechten und Prärogativen erhalten werden, welche sie nach göttlicher Anordnung und den canonischen Satzungen zu genießen hat.“ Gegen diesen Satz haben die Protestanten in Baiern seit 55 Jahren als verfassungswidrig protestirt; insbesondere geschah dieß durch eine Staatschrift des Apellationsgerichtspräsidenten von Feuerbach im Jahr 1822 (vergl. Feuerbachs kleine Schriften, Nürnberg 1833, S. 349 ff.). Der Verfasser wies darin ausführlich nach, was es mit diesen Prärogativen für eine Bewandniß habe, daß nach diesen Prä- rogativen nur die katholische Kirche gebildet wäre und die Protestan- ten als Kezer aus dem Lande gejagt oder gar hingerichtet werden müßten; die Protestanten könnten sich also zur Anerkennung dieses Concordats nicht zwingen lassen. In neuester Zeit wo sich die An- nahmen durch das Verlangen der Anerkennung der päpstlichen Un- sehlbarkeit noch vergrößert haben, so daß selbst die österreichische Regie- rung sich veranlaßt sah, ihr Concordat aufzuheben, müssen die Prote- stanten und aufgeklärten Katholiken in Baiern nur um so entschiede- ner darauf dringen, daß das Concordat endlich für aufgehoben er- klärt werde.

— Baireuth, 23. Jan. Das Schwurgericht fällt heute aber- mals ein Todesurtheil! Die Verhandlung läßt tiefe, viel Stoff zum Nachdenken gebende Blicke thun in den Sittenstand, die Gebräuche und Anschauungen hiesiger bäuerlicher Kreise. Wir werden in die Bauernfamilie König zu Bärenfels bei Pottenstein geführt. Dieselbe stellt sich als eine wohlhabende und sich eines schönen Besitzthums er- freuende, aber innerlich uneinige und von Prozessen zermüdete dar, wie das hier auf dem Lande so häufig der Fall ist. Vier Söhne helfen zur Bewirthschaftung, die sonderbar alle den Taufnamen Johann haben und als Hans, Hannes, Hanni und Johann unterschieden werden. Einer derselben geht, um sich der Alimentationspflicht zu entziehen, nach Amerika. Und damit man auch dem Vater nichts abnehmen könne, übergibt dieser sein Anwesen seinem Sohne Hannes. Das be- treffende Mädchen ließ eine Forderung des alten König an den Guts- übernehmer beanschlagen; durch falsche Quittungen sollte diese Forde- rung als bereits getilgt hingestellt werden. Als aber der Gutsüber- nehmer die Echtheit der Quittungen beschwören soll, erwacht das Ge- wissen, und er bekennet, daß er den Eid nicht leisten könne. Darüber Vorwürfe und Zwiespalt zwischen ihm und den Eltern und seinem Bruder Hans. Letzterer war auch erbittert, daß das elterliche An- wesen nicht ihm übergeben worden war, weil er sich dadurch verkürzt sah. Die drei Brüder gehen eines Tages auf Holzfrevel in die Staatswaldung. Als Hannes in knieender Stellung mit seinem jünge- ren Bruder eine Tanne auszusägen beginnt, ergreift Hans das Beil, schlägt seinem Bruder Hannes mit der Breitseite den Schädel ein und versezt ihm dann noch mehrere Hiebe in Gesicht und Hals. Dieß die That. Charakteristisch ist eine Aeußerung des Vaters: „Wenn mir meine beiden besten Döhlen gefallen wären, so hätte das kein größerer Schlag für mich sein können, als daß mein Hans den Hannes erschlagen hat.“ In der heutigen Verhandlung benahm sich der Mörder frech und widersprechend und zeigte nicht eine Spur von Reue. Das Todesurtheil nahm er hin, als wäre er ein Stück Holz. Es ist dieß übrigens schon der zweite Fall von Todt- schlag zwischen Brüdern, der in dieser Schwurgerichtssitzung verhan- delt wurde. In einer wohlhabenden Gerberfamilie in Dichtenfels, kam der erst verhandelte vor. Einer der Söhne (allerdings etwas geistes- beschränkt und gemindert zurechnungsfähig, deßhalb auch nur mit 2 1/2 Jahr Gefängniß bestraft) erschlug seinen Bruder, indem er ihm mit einem sogenannten Gerberstämpel gleichfalls der Schädel zerschmetterte, weil ihm dieser Vorwurf darüber machte.

— Neuwied, 29. Jan. Was vielleicht noch nie, so lange es überhaupt Jagd und Jäger gibt, dem begünstigsten Jünger Diana's, selbst nicht dem großen Nimrod oder dem heiligen Hubertus gelungen ist, das ist gestern dem Fürsten zu Wied geglückt. Derselbe schoß nämlich am genannten Tage in freier Wildbahn im Rodensfelder Walde aus dem in vollster Flucht bei ihm vorbeikomenden Rudel Hochwild mit seiner Doppelbüchse die beiden in demselben sich befin- denden zwei starken weißen Hirsche, einen Zwölfer und einen Achter, daß sie, auf's Blatt getroffen, im Feuer zusammenstürzten.

— Die im Königreich Sachsen verbotenen Leichenverbrennungen sollen, wie der „Leipz. Ztg.“ gemeldet wird, in Koburg-Götha von der Regierung gestattet worden sein. Der Verein für Leichen- verbrennung in Gotha hat nun bereits Rücksprache mit dem Stadt- rath genommen, um ein Ortsstatut über die Gestattung der Leichen- verbrennung abzufassen. Demnächst soll ein Ingenieur des Hrn. Siemens berufen werden, um die näheren Einrichtungen mit ihm zu besprechen.

Grosse Denkmünze von Baiern 1854. Denkmünze von England 1842.

gedruckt
ntwicklung
affalle für
und gr-
mmune in



Die Spekulation hat sich bereits des päpstlichen Jubeljahres bemächtigt; um eine genußreiche Pilgerfahrt zu den Füßen des heil. Vaters zu veranstalten, hat sich, wie die „Germania“ mittheilt, in der Rheinprovinz und Berlin eine Gesellschaft gebildet, welche den ablaßbedürftigen Wallfahrern durch Rundreisebilletts Besorgung von Führern, Gepäckbeförderung u. dgl. Bequemlichkeiten des modernen Reisens unter die Arme greifen will.

— Berlin, 1. Febr. Der Bundesrath genehmigte gestern die Gesetzesentwürfe über den Landsturm, die Ausübung der militärischen Kontrolle über die Mannschaften des Beurlaubtenstandes und das Großjährigkeitsalter; er setzte die Abstimmung über das Civilehegesetz bis zur nächsten Sitzung aus und ermächtigte den Reichskanzler zum Abschluß eines Auslieferungsvertrags mit der nordamerikanischen Union.

— Einer der populärsten Abgeordneten im Reichstag ist (oder war) Herr **Valentin**, der Reichsschlusmacher. Sein Beruf ist es, den Reichstag von der ungemessenen Redelust mancher Reichsboten zu befreien und ihn von der Langweiligkeit mancher Debatte zu erlösen. Es gehört dazu guter Blick, Schick und Takt. Wenn ein Redner nach dem üblichen Eingange: „Nur wenige Worte, meine Herren“ die erste halbe Stunde seines Redeergusses hinter sich hat, wenn eine Debatte sich in endlose Ferne hinzuziehen droht, dann richten sich alle Blicke sehnsuchtsvoll nach Herrn Valentin, der auf den hintern Bänken der Nationalliberalen sitzt und schmunzelnd bemerkt, daß man eine rettende That von ihm erwartet. Endlich erhebt er sich, doch das Schicksal für die eifrigen Redner in der Gestalt des Herrn Valentin schreitet nicht schnell. Sehr behäbig nähert er sich den Hauptern des Fortschritts: ein Nicken stummer Zustimmung; denn man weiß, was er will. Bei den Nationalliberalen derselbe Vorgang; beim Centrum, wenn nicht gerade einer der lieben Jhrigen die Rednerbühne erschüttert, dergleichen. Endlich gelangt er bis zur äußersten Rechten des Grafen Moltke, der als Schweiger von Beruf selten etwas dagegen hat, endlose Reden abzukürzen. Zuletzt nähert er sich dem Präsidenten; aus der Brieftasche zieht er einen der 200 mit „Ich beauftrage Schluß der Debatte“ bedruckten Zettel hervor, die ihm zu Weihnachten verehrt worden sind. Präsident von Jordanbeck hat schon längst das Lachen mit Mühe zurückgehalten, er steht auf und ruft: Es ist ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt! Das Haus stimmt zu und die werbittliche Parze Valentin hat dem unglücklichen Redner den wohlgedrehten Faden abgeschnitten.

— Der kühne Nordpolfahrer **Julius Payer** in **Wien**, der belamitlich wegen einer Zurücksetzung aus seiner militärischen Stellung ausgeschieden ist, wurde von der geographischen Gesellschaft zum Secretär mit einer ansehnlichen Befoldung ernannt.

— Der Mörder **Freuth**, der einen Handelsmann im Eisenbahnwagen ermordet hatte, ist in **Ulm** hingerichtet worden. Er starb, möchte man sagen, mit einem Hoch auf den Kaiser, der sein Todesurtheil bestätigt hatte. Eine halbe Stunde vor seinem Tode schrieb er auf ein Blatt Papier: „Gott beschütze Kaiser Franz Joseph mit seiner glorreichen Familie, der meine That die ich noch in letzter Minute bereue, gerechtmäßig strafe.“ Zwei Wiener Aerzte sind nach **Ulm** gereist, um das Gehirn Freuths zu untersuchen.

— **Wien**, 28. Jan. Es ist die offizielle Meldung eingetroffen, daß der Fürst von Montenegro die von der Pforte concedirte Lösung der Podgoricza-Affaire vollinhaltlich acceptirt. Der Fürst hat gleichzeitig Anlaß genommen, zu erklären, daß er zur Zeit darauf verzichte, einen principiellen Antrag derjenigen Gegenseite, welche im vorliegenden concreten Fall zum Ausdruck gekommen, zu provociren, daß er sich aber vorbehalten müsse, im geeigneten Augenblick — und dann glaube er auf die wohlwollende Unterstützung der Mächte rechnen zu dürfen — die definitive Regelung des Verhältnisses zwischen dem Ottomanischen Reich und Montenegro zur Sprache zu bringen.

Schweiz, **Bern**, 29. Jan. Der katholische Schulrath von **St. Gallen** beschloß, da die Geistlichkeit sich dem Beschlusse, betreffend Verbanung des Unfehlbarkeitsdogmas und des Syllabus aus dem Religionsunterrichte, nicht gefügt hat, den sogenannten Fastenunterricht den Lehrern zu übertragen und, falls die Pfarrgeistlichen solchen Kindern die Beichte und Kommunion verweigern sollten, einen christkatholischen Geistlichen zu diesem Zwecke einzuberufen.

Franreich, **Versailles**, 30. Jan. Die National-Versammlung, welche gestern den Antrag Laboulaye mit 359 gegen 335 Stimmen verworfen hatte (s. letzte Nummer), ging heute an die Beratung des Amendements Wallon. Dasselbe bestimmt, daß der Präsident der Republik von den beiden Kammern auf 7 Jahre gewählt wird und wieder wählbar ist. Das Amendement wird mit 353 gegen 352 Stimmen angenommen. Alle Gruppen der Linken stimmten für das Amendement, weil dasselbe die Worte „Präsident der Republik“ enthält. Diese Gruppen sind der Ansicht, daß die Annahme des Amendements im Sinne der Republik sei.

— Das **Vien Public** erwähnt des Gerüchtes, daß die **Ex-Kaiserin Eugenie** eine Anleihe von sieben und einer halben Million gemacht habe, welche nach Herstellung des Kaiserthums zehnfältig (mit 75

Millionen) zurückgezahlt werden soll und fügt hinzu: „Wenn die **Ex-Kaiserin** eine Anleihe macht, so thut sie es, weil ihr das Geld fehlt, um die Ergebenheit ihrer Getreuen zu unterhalten, und wenn sie heute kein Geld hat, mit welchem Gelde wird sie die 75 Millionen bezahlen, wenn ihr Sohn den Thron bestiegen haben wird? Ganz einfach mit dem unsrigen, mit dem der französischen Steuerzahler, mit den Ersparnissen, welche der Bauer, der Arbeiter für ihre alten Tage zurücklegen und welche man ihnen abnehmen wird unter der Form von Steuern oder Anleihen, was ganz auf dasselbe herauskommt, da sie die Zinsen der Anleihen bezahlen müssen. So wird bei dieser seltsamen Transaction Frankreich im Voraus geplündert.“

England, **London**, 1. Febr. Dem Vernehmen nach sagte die Regierung die Einbringung eines Gesetzes zu, welches strenge Prügelstrafe für die überhand nehmenden brutalen Mißhandlungen wieder einführen wird.

Italien. Gleich nach seinem Einzuge in **Rom** hat **Garibaldi** das rothe Hemd ausgezogen, im Parlament seinen Eid auf die Verfassung abgelegt und dann dem König **Victor Emanuel** seinen Besuch gemacht. Die beiden Herren sahen sich tief in die Augen und hätten sich wohl viel zu sagen gehabt, sie unterhielten sich aber nur über die Trockenlegung der römischen Sümpfe.

Spanien, **Madrid**, 1. Februar. „Gaceta“ veröffentlicht ein amtliches Decret, welches den Journalen die Besprechung aller Handlungen des Ministeriums gestattet; dagegen verbietet es, Mitglieder der königlichen Familie, die konstitutionelle Monarchie und die Religion anzugreifen oder Nachrichten zu verbreiten, welche den Karlisten irgendwie nügen. Jedes Journal, das nach dreimaliger temporärer Suspension diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird unterdrückt. Ein weiteres Decret bestimmt eine besondere Rechnungsführung für die schwebende Schuld. Dasselbe Blatt meldet, daß **Ruba**, **Portoriko** und die **Philippinen** sich durch Delegirte für **Alfons** ausgesprochen haben.

Santander, 29. Jan. Die **Carlisten** zogen sich auf das linke Ufer des **Orialflusses** (Provinz **Guipuzcoa**) zurück und die **Brigade Salcedo** hat im Verein mit **Miquelets** den **Flecken Uurbil** genommen. Die **Generale Loma** und **Blanco** besetzten den **Oria** und werden morgen über diesen Fluß eine **Schiffbrücke** schlagen. Die **Brigade Infanzon** setzt die Operationen gegen **Suetaria** und **Jarautz** erfolgreich fort. Die Verluste sind gering.

Santander, 29. Jan. Die deutschen Schiffe „**Augusta**“ und „**Nantilus**“ sind hier eingetroffen. — Der Kapitän **Jepplin** und einzelne Matrosen der **Brigg „Gustav“** sind noch in **karlistischer Gefangenschaft**. — Die **alphonstische Sache** gewinnt dem Vernehmen nach in **Navarra** Anhänger.

— Ein Telegramm der „**Times**“ aus **Madrid** vom 29. Januar besagt: Es sind lebhaftere Verhandlungen im Gange über einen **Waffenstillstand** zwischen **Carlisten** und **Alfonstisten**, welcher die Grundlagen eines künftigen Friedens bilden und nöthigenfalls auch ohne Mitwirkung des **Don Carlos** abgeschlossen werden soll. Letzterer soll die Stellung eines **Infanten** von **Spanien** erhalten.

Tafalla, 30. Jan. **Moriones** hat heute **Tafalla** mit sehr bedeutenden Streitkräften verlassen, um die **Carlisten** zu umgehen. Das Hauptquartier des Königs **Alfons** ist noch in **Tafalla**. Man glaubt, daß ein Zusammenstoß der beiden Armeen nicht vor einigen Tagen stattfinden wird.

Tafalla, 31. Febr. **Moriones** zog in **Monreal** ein. **Lapor-tilla** besetzte **Berga**. Die **Carlisten** gaben die Straße von **Pampelona** widerstandslos auf. Entsatz steht bevor. Der König rückt mit dem Hauptquartier vor.

Vermischtes.

(**Schulfuchs**.) Dieses noch jetzt berühmte Epitheton verdankt seinen Ursprung dem Professor **Brißmann**, welcher von der lateinischen Schule zu **Naumburg** nach **Jena** berufen worden war. Er trug als ein gravitätischer Pedant selbst im Sommer einen mit einem Fuchspelz verbrämten Mantel, und so nannten ihn die Studenten einen **Schulfuchs**, was hernach auf jeden frisch aus der Schule kommenden Neustudenten überging.

— Nach amtlichen Mittheilungen sind während der letzten vier Jahre **Todesurtheile** gefällt worden

	1871	1872	1873	1874
in Preußen	23	29	36	41
Baiern	12	2	10	9
Sachsen	5	—	—	4
Württemberg	3	1	—	3
Baden	3	3	5	4

Von diesen Todesurtheilen sind nur 2, in **Baiern** im Jahr 1873, zum Vollzug gekommen.

EX 1875

